

Vor GOTT und Menschen schuldig

Ein Zwischenruf zur Debatte um sexuellen Missbrauch in der Kirche

An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan...

Psalm 51,6

So betete David, nachdem er durch den Propheten Nathan von seinem Ehebruch und angewiesenen Mord überführt wurde – siehe auch 2. Samuel 11 und 12.

Vorher wäre ihm so ein Gebet nicht in den Sinn gekommen. Was er getan hatte – stand ihm das als König nicht zu? War nicht alles rechtlich abgesichert? Er konnte sich im Schein des Rechts sonnen! Außerdem: Liebe – und was man dafür hält oder ausgibt – kann doch nicht Sünde sein! Mit GOTT fühlte sich der „Mann nach dem Herzen GOTTES“ vermutlich weiter innig verbunden! So blind für das eigene Versagen kann auch der Heiligste sein!

Aber der heilige GOTT schickte Seinen Propheten. Und der konfrontierte den König mit einer Geschichte, die ihm ermöglichte, sein Verhalten aus einer gewissen Distanz zu betrachten. Und die ist nötig, um sehen zu können! So wurde er überführt. Sein öffentliches Schuldbekenntnis nach seinem öffentlichen und öffentlich gemachten Versagen finden wir in Psalm 51.

Darin die erstaunliche Aussage: *An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan.* Wieso das? Hat er nicht zuerst an Batseba und ihrem Mann gesündigt? Mit Batseba die Ehe gebrochen und sie um ihren eigenen Mann gebracht, ihn auf raffinierte Weise den Heldentod für Israel sterben lassen? Wie ging es Batseba damit? Von Uria, der sterben musste, gar nicht zu reden! Wie ging es ihnen, den Opfern? Das wären unsere ersten und vielleicht sogar einzigen Fragen! Fragen, die die Bibel an dieser Stelle gar nicht stellt und beantwortet!

Jede Verfehlung gegen GOTTES Geschöpfe ist eine Verfehlung gegen den Schöpfer und Seinen Willen! Ein Verstoß gegen GOTTES Gebote ist zuerst ein Verstoß gegen GOTT selbst – mit unheilvollen Konsequenzen für das eigene Leben und das der anderen! Die grundlegende Wahrheit hinter dem Bekenntnis Davids lautet: Mein Verhältnis und Verhalten den Mitmenschen gegenüber ist nur eine Erscheinungsform meines Grundverhältnisses und Grundverhaltens zu GOTT!¹ Von daher und in der Folge gehören natürlich die Liebe zu GOTT und zum Nächsten wie auch die Vergebung von GOTT und Vergebung untereinander zusammen.² Aber das Grundlegende muss zuerst geklärt werden! Und das vergessen wir oft! Oder haben wir es ganz vergessen, sogar als Kirche?

In Psalm 51 wie in 2. Samuel 11 und 12 geht es nicht um sexuellen Missbrauch, wie er jetzt Schlagzeilen macht. Aber es handelt sich um eine sexuelle Verfehlung und um sexuell übergriffiges Verhalten unter Ausnutzung der eigenen Machtposition. Und das sind durchaus wichtige Kennzeichen sexuellen Missbrauchs. Weitere Parallelen: Auch die Fälle sexualisierter Gewalt in unseren Kirchen blieben einige, nein, viel zu lange Zeit ungedeckt.

¹ So in etwa Delitzsch in seinem Psalmenkommentar zur Stelle.

² Siehe das Doppelgebot der Liebe in Matthäus 22,37-40 und die „Vaterunser“-Bitte in Matthäus 6,12

Und: die Täter fühlten sich vermutlich trotzdem mit GOTT verbunden und waren weiter segensreich tätig – zumindest nach unserer Wahrnehmung. **Aber:** Wo waren die Propheten, die Verborgenes ans Licht brachten?³ Wo waren die Seelsorger, die vollmächtig ermahnten? Wo die kirchlichen Leitungsorgane, die bekannten Missbrauch ahndeten und weiteren Missbrauch verhinderten? An all dem fehlte es! So sorgte schließlich die „Welt“ mit ihren Medien dafür, dass die Dinge ans Licht kamen und bearbeitet werden müssen. Und nun? Es fällt auf: Die Stellungnahmen der Kirche bewegen sich vorwiegend im „weltlichen“ Rahmen. Ebenso tragen die „Schutzkonzepte“ und „Schutzmaßnahmen“, lediglich „weltlichen Charakter“. Von GOTT, Schuld und Buße vor IHM, von Umkehr und notwendiger innerer Erneuerung ist nicht oder kaum die Rede. Wieder fehlt das Wesentliche! Soll und kann mit neuem Versagen das alte Versagen bewältigt und erneuter Missbrauch verhindert werden?

Öffentlich begangene Schuld erfordert das öffentliche Schuldbekennnis und die Bitte um Vergebung an GOTT. Buße, Sinnesänderung und Umkehr zu GOTT gehört ins Zentrum des Evangeliums, ebenso der Wille zur Erneuerung, die Bitte darum und GOTTES Ausrüstung dazu! Wenn es GOTT gibt, dann geht es zuallererst um IHN und Seine Ehre! Jedoch: *Euret wegen wird Gottes Name gelästert unter den* (heidnischen, ungläubigen) *Völkern!* So sagt es Römer 2,24 unter Aufnahme von Jesaja 52,5. Das gilt nun auch für uns! Wie viele lästern über GOTT und Sein Volk und können sich über Kirche nur noch verächtlich äußern! Darunter müssen wir uns stellen. Wir alle(!)⁴ haben uns vor GOTT zu beugen! Nur so können wir auch Vergebung und Wiederherstellung erfahren – wie David!

Die Kirche und Gemeinde, die Jesus baut und für die ER betete, die Kirche, die ER als Seine Gemeinde erkennt und anerkennen wird, ist zwar „in der Welt“, aber wesensmäßig „nicht von der Welt“.⁵ Die zahlreichen Missbrauchsfälle quer durch unsere Kirchen zeigen in einem beschämendem Ausmaß, wie wenig wir uns von der „Welt“ unterscheiden. Die „Welt“ selbst hat uns von dieser bitteren Wahrheit überführt. Nun sieht es so aus, als wollten wir mit „weltlichen“ Methoden dieses Problem in den Griff bekommen. Damit bleiben wir „Welt“ und „weltlich“ – statt *Salz und Licht dieser Welt*⁶ zu sein. Jesus sagt klar, wohin das führen wird: Salzloses Salz wird zertreten werden. Jetzige Finsternis wird in die ewige Finsternis gehen. Vielleicht ist nun tatsächlich *der Zeitpunkt gekommen*, an dem *das Gericht beginnt bei dem Haus GOTTES...*⁷ Dann hätten wir die Chance, uns diesem Urteil und Gericht zu stellen, wie es ein David vor Nathan, GOTT und in aller Öffentlichkeit getan hat. So könnten auch unsere Kirchen noch wiederhergestellt werden und in GOTTES Herrschaft eingehen und jetzt schon etwas von ihr widerspiegeln. Ob es dazu noch kommen wird?

Eine ausführlichere Darlegung zum Thema können Sie [hier nachlesen](#) bzw. [nachhören!](#)

Stephan Zeibig

³ 1. Korinther 14,24-25

⁴ Jesus sagte: „*Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.*“ Sogar die Schriftgelehrten und Pharisäer verstanden, dass sie sich nicht über einen Sünder oder eine Sünderin stellen können und dürfen – Johannes 8,7ff.

⁵ Matthäus 16,18 und Johannes 17,11.14-18

⁶ Matthäus 5,13-14

⁷ 1. Petrus 4,17